

37. Deutscher Arztetag.

(Bericht der "Saale-Zeitung").

(Möbch. verb.) S. 1868, 24. Juni.

Unter Beteiligung von nahezu 1000 Ärzten aus allen Teilen des Reiches trat heute hier der Deutsche Arztverein ein...

Arztetage

angesehen hat, für den die außerordentliche Vertrauensmännerkonferenz der deutschen Ärzte vom 23. Mai dieses Jahres bereits die erforderlichen Unterlagen geschaffen hat...

Selbsthilfe

angewiesen sein und der Schutz des Einzelnen gegen die mächtigen Gegenaktionen und seine vielen anderen Gegner nur auf der Kraft seiner eigenen Organisation beruhe...

Zentralisation der ärztlichen Stellenvermittlung

anzustreben. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen des Berichterstatters über die

Reichsversicherungsordnung

Nach den wiederholten Versprechungen der letzten Jahre seitens der Regierungserretreter, die Umgestaltung des Krankenversicherungsgesetzes nicht über die Köpfe der Ärzte hinweg vorzunehmen, durfte die deutsche Ärzteschaft...

einbaren, — und dadurch stellen sie allein die sogenannten "Arztordnung" auf. Diese vom Kaiser voran aufgestellte "Arztordnung" gilt nicht allein für die zu erst ausgewählten, sondern auch für alle später angestellten Kassenzärzte...

Korrumpierendes Einflus

auf den Arztetage ausüben. In verstärkter Maße lehrten die traurigen Zeiten wieder, wo jeder, der es zu etwas bringen wollte, sich um Protektion bemühen mußte...

für uns unannehmbar!

Gleichzeitig müßten sie aber auch beizutreten alle Wahregeln treffen, um ein Zustandekommen des Gesetzes in der jetzt vorliegenden Fassung und nötigenfalls seine Durchführung...

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 24. Juni.

Kreissynode der Stadtpfhorie Halle.

In den Räumen des Sitzungssaales der Stadtverordneten-Halle unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten-Wächter die Kreissynode für die Stadt Halle stattfand.

Von den sonstigen Leistungen erwähnte der Vorsitzende, daß durch das Wachsen der Mitgliederzahl der Kirchengemeinde auch die erhöhten Geldforderungen des Parochialverbandes begründet seien.

Aus den statistischen Ergebnissen des täglichen Lebens ist anzuführen, daß die Kontrolle der Schulminder nur eine kleine Anzahl nicht getauft ergab.

Ein vom Pastor v. Broeder eingebrachter Antrag: die Mitwirkung der Geistlichen bei dem Begräbnisse eines Selbstmörders im Talar zu gestatten, wird mit Hinweis auf die Bestimmungen der Provinzialsynode vom Jahre 1884 nach längerer Debatte abgelehnt.

Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung von Halle aus

paranktet am Sonntag, den 18. Juli, der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschifffahrt mit dem Automobil-Klub Sachsen-Anhalt und dem Leipziger Automobil-Klub. Den

Ballon stellt die Section Halle des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschifffahrt unter einem Führer der Section. Für die Benutzung gilt folgende Kriegslage: Halle ist belagert...

Kaufmännische Krankentassen.

Man schreibt uns: Durch die in Aussicht genommene Aenderung der Reichsversicherungsgegebung wird die Aufmerksamkeit wieder auf die kaufmännischen freien Hilfskassen hingelenkt...

Unter den kaufmännischen freien Hilfskassen ist die Krankentassen- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig die bereits auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann die größte.

Der Auszug des Vormittagsinderogationsdienstes der Paulus-gemeinde (Hoch und Haberland) nach dem Birkenwäldchen, bei dem Mittwoch wegen des Regenwetters ausfallen, soll bei günstiger Witterung diesen Sonnabend, 2 Ufr, stattfinden.

Saßungs Berliner Knabenchor, bestehend aus 90 Knaben, der bereits im vergangenen Winter in Berlin mit großem Erfolge an die Öffentlichkeit getreten ist, macht unter Leitung seines Dirigenten eine Konzertreise durch Thüringen.

Das Sommer- und Kinderfest des dritten kommunalen Bezirksvereins mußte wegen mäßiger Witterung ausfallen. Es findet nunmehr am kommenden Mittwoch nachmittags statt.

Ertrunken. Der Schulmann Otto Hülfer ist gestern beim Spielen unterhalb der Gemzerbrücke in die Saale gefallen und ertrunken. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

In Gefahr, zwischen Motarmagen und einem Gelehrer angezwickelt zu werden, geriet heute morgen kurz vor 10 Uhr vor dem Saale Leipzigerstraße eine Frau mit einem Tragkorb. Die Frau wollte rasch schnell an dem Gelehrer vorbeilaufen, als zu gleicher Zeit ein Wagen der elektrischen Straßenbahn nahe. Die Frau wurde hierbei zwischen beide Wagen mit dem Tragkorb eingeklemmt...

Von einem Schlaganfall wurde gestern in der Herrenstraße ein Maurer betroffen. Der Tod trat alsbald ein.

Ein freches Mädchen. Spricht da gestern bei einem hiesigen Waterner ein junger, etwa 15-16jähriger Mensch vor, um sich für die ausgeschriebene Stelle als Arbeitsburche zu melden. Er fragt die Waterner, die ihn empfindet, nach der Höhe des Lohnes. "Anfangs 10 Mk. pro Woche, wenn Sie brauchbar und zuverlässig mehr." "Dafür lassen Sie sich einen malen!" Und der Schlingel entsetzt.



— **Wahl.** 22. Juni. (Zum Direktor der hiesigen Zuerstverlei) ist Herr Dr. August Dirckau gewählt worden. (Ein Sittlichkeitsberichts) ist am Sonntag an einem achtjährigen Mädchen verübt worden. Der Unhold löste ein Opfer nach dem Aengelberge und nahm hier unzählige Handlungen vor. Der Unhold konnte nicht ermittelt werden.

(.) **Hörigen.** 22. Juni. (Fingierter Einbruch.) Der letzte Einbruch in das hiesige Stationsgebäude war von einem Beamten fingiert worden; dies ist jetzt durch seine Ehefrau, mit der er in Zwist geraten, am Tagestisch gekommen.

— **Reisen.** 22. Juni. (Die Denkmalswirtschaft) auf dem Knäufelberg ist auf 12 Jahre — vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1922 — neu zu verpachten.

(.) **Wagungen.** 22. Juni. (Konflikt zwischen Arbeiter und Kaufmann.) Die Verträge zwischen der Werkstatt und Kaufmann resp. Kaufmännischer Diskontofirma zu Wagungen waren seitens der Letzteren am 1. Juli er. gekündigt. Die Verhandlungen um Abschluss eines neuen Vertrages, welche trotz wiederholter Meinungsverschiedenheiten zu einem guten Ausgange zu kommen schienen, wurden gestern abend plötzlich als völlig ausgesetzt abgebrochen.

(.) **Hierfeld.** 22. Juni. (Durch eine unglückliche Verwundung.) hat gestern der Stadtrordner Stademeister Friedrich Hoyer seinen Tod gefunden. Er war abends von der Feldarbeit nach Hause gekommen und wollte, da er sich etwas unbehaglich fühlte, einen Schnaps trinken. In der Dämmerung entnahm er einen Mandarinfisch statt der Schnapsflasche eine Flasche, welche Salmiakgeist enthielt und trank daraus einen herabsetzenden Schluck. Die Angehörigen gaben sofort Gegenmittel, aber die, welche die ebenfalls sofort herbeigeholten Ärzte konnten den Unglücklichen nicht mehr retten, nach Verlauf von wenigen Stunden starb er.

— **Hierfeld.** 22. Juni. (Erneuerung) Reichsstaatsangehöriger Arbeiter und Mittelstände. Louis Bauer, ein Arbeiter auf Deutsche Grube ist zum König. Kommerzienrat ernannt worden.

— **Seitengedächtnis.** 22. Juni. (Festmüde Stadtväter.) Der Magistrat zu Dingelstädt hatte die Veranstaltung einer Festlichkeit aus Anlaß des 50jährigen Stadtdatums beschlossen. Die Stadtvordordneten haben dagegen in ihrer jüngsten Sitzung mit sechs gegen vier Stimmen beschlossen, von jeder Feierlichkeit abzulassen.

— **Deisen.** 22. Juni. (Das neu erbaute Handels-tanm erg ebäude) hat insgesamt 169 000 Mk. Baustoffen verbraucht.

— **Ferich.** 22. Juni. (Die Gründung eines zweiten Militärvereins) ist hier erfolgt. Derselbe erhielt den Namen „Militärverein Kaiser Friedrich Antuhr-Zerich“.

— **Erneuerung.** 22. Juni. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich in einem hiesigen Drogengeschäft. Ein mit dem Abfüllen von Schmelzfäule beschäftigter Lehrling glitt aus, die schon mit Schmelzfäule gefüllte Flasche entfiel seinen Händen, zerplatzte und der Lehrling fiel in die sich über den Fußboden ergießende, verärgerte Flüssigkeit. In wenigen Minuten hatte sich der Unglückliche durch die Verätzung mit der so hart abgegebene Säure stark Brandwunden am ganzen Körper zugezogen, besonders der Kopf war stark in Mitleidenschaft gezogen. Nur durch rasch eingeschlossenen und besonnenen Eingreifen eines anderen jungen Mannes, der durch Anwendung von Gegenmitteln eine weitere Wirkung der Schmelzfäule verhüten, ist es zu danken, daß die Verletzungen nicht noch schlimmer wurden. Diese waren aber trotzdem ziemlich schwere, und da die Schraff des einen Auges gefährdet erschien, so wurde der Verunglückte auf Anordnung des die erste Hilfe leistenden Arztes in eine Privatklinik nach Halberstadt übergeführt.

— **Wegleben.** 22. Juni. (Die Arbeiterentlassungen) auf dem Schieferbrücke werden auf dringende Vorstellungen bürgerlicherseits nicht in dem großen Umfang erfolgen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Namentlich Familienväter sollen, soweit möglich, nicht entlassen werden.

— **Wegleben.** 22. Juni. (Verhimmel.) Dienstag, kurz nachdem er seinen Dienst angetreten hatte, verunglückte auf dem hiesigen Rangierbahnhofs der Volontärsbedienstete Köbig, indem ihm von einer Rangiermaschine der linke Fuß abgefahren wurde.

— **Leipzig.** 22. Juni. (Wahl eines neuen Stadtbaurates.) In der gestrigen Plenarsitzung der Stadtvordordneten wurde an Stelle des nach Frankfurt a. M. abgehenden Stadtbaurates Franz, Stadtbauinspektor Fritz Peters zum Stadtbaurat gewählt. Herr Peters wird das städtische Tiefbauamt verwalteten.

(.) **Leipzig.** 22. Juni. (Selbstmord durch Erhängen) verübte gestern vormittag in einem Grundstück in der Ansbachstraße, wo er beschäftigt war, ein aus Delsch geschätzter 38 Jahre alter Kleiber, der in derselben Straße wohnte. Was den Mann veranlaßt, seinem Leben freiwillig ein Ziel zu setzen, ist nicht aufgeklärt.

— **Wagen.** 22. Juni. (Vor Schreck gestorben.) Beim Überfahren seiner Straße erlitt der Bahnmwärters Sohn von hier einen Ohnmachtsanfall, wobei er auf das Geis der Dresdener Brücke zwischen beide Schienen fiel. Kurz darauf kam ein Zug und ging über den Besessenen hinweg, ohne ihn zu verletzen. Darauf erlitt jener infolge des Schreckes einen Schlaganfall, der seinen Tod herbeiführte.

Kunst und Wissenschaft.

Drei neue Künstlerverbände.

Vor kurzem ist nach einer Mitteilung der Kunstchronik in Berlin eine Künstlervereinigung gegründet worden, die nach dem Mütter der „Künstler-Angehörigen“ die Veranstaltung juristischen und literarischer Vorträge für ihre Mitglieder anstrebt. Außerdem sind in diesem Herbst in Berlin zwei weitere Verbände entstanden, die das gleiche Ziel anstreben. „Der deutsche Künstlerverband“ in Berlin und ein Bund gleichen Namens in München. Das Eigenartige an dieser Sache ist jedoch, daß sich diese drei Korporationen unabhängig voneinander zu gleicher Zeit gebildet haben. Der „Künstlerklub“ scheint, soweit man vorläufig die Sachlage übersehen kann, in einem allerdings zunächst platonischen Verhältnis zur Sezession zu stehen. Der freie Verband hat allem Anschein nach die Absicht, vollkommen selbstständig vorzugehen; aber auf der anderen Seite beabsichtigt er, sich mit dem Veteranen zu verbinden. Meistens ist in seinen Statuten eine eigene Mitteilung für die Vertreter des Schrifttums vorgesehen. Vor den Herbst 1910 ist die erste Zusammenkunft in den Hallen des Zoologischen Gartens geplant. Die Teilnehmerzahl soll eine unbeschränkte sein.

Ein neues Buch des Tolstoi. Aus Petersburg wird der „Vof.“ berichtet: Der Tolstoi arbeitet zurzeit an einer Abhandlung, „Das einzige Gebot“ betitelt. Diese neue Schrift Tolstois handelt von der Nächstenliebe.

Vermischtes.

Ein tragisches Vorkommnis

Was es, das, wie die „Meister-Zeitung“ zu berichten weiß, in die Zeit der Abreise von Neapel bei dem herrlichsten Wetter und der besten Harmonie unter den Passagieren verlaufene Fahrt des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Prinzess Irene“ Abweisung und begriffliche Aufregung bringen sollte.

Am 10. Juni befanden wir uns — so lesen wir — noch ca. 150 Meilen von der Insel Flores entfernt, und besonders heiter waren alle Gemüter gestimmt, sollten wir doch am folgenden Tage die Azoren passieren, das erste Land seit unserer Abreise von Neapel. Da ein einmal plante sich von Neapel zu Neapel die Kunde fort, der Dampfer „Santononia“ der Cunard-Linie sei bei Flores auf Felsen aufgelaufen, gestrandet und die Passagiere befänden sich in Gefahr. Damit der legendreichen Gründung der drahtlosen Telegraphie kam uns dies zur Kenntnis, auch, daß die „Slavonia“ ihre ca. 400 Passagiere bereits an Land gebracht hatte, wo die Schiffbrüchigen ein ziemlich unbesümmertes Dasein fristeten. Sofort änderte die „Prinzess Irene“ ihren Kurs und mit Vollkraft fuhr wir der Aufnahme der Schiffbrüchigen entgegen. Alle Vögel wurden sofort klar zum Aussehen gemacht, die Rabbiner zur Aufnahme der Schiffbrüchigen vorbereitet, kurz, es wurde alles getan, die Gestrandeten so schnell wie möglich aus ihrer misslichen Lage zu befreien. In kurzer Zeit war die „Prinzess Irene“ zur Aufnahme der Schiffbrüchigen bereit. Gegen 9. Uhr abends wurde die Insel Flores gesichtet; jedoch bereits seit ca. 8 Uhr standen wir durch Morie-Signale mit der ebenfalls zur Hilfeleistung nach Flores steuernden „Batavia“ in Verbindung.

Ein feines Bild mochte sich den Anfsen der entfalteten Boote bei ihrem Eintreffen auf der Insel dargeboten haben. Gleich sollen die Felsen ins Meer ab, sie ergriffen uns als eine schwarze, unheilverheißende Mauer. Am Feuer lagen gruppenweise verteilt die Ballastiere des Zwischenbeds mit Decken und Mänteln so gut wie möglich sich gegen empfindliche Kühle der klaren Sternennacht schützten. Wir durcheinander lagen die Panen der Gepäckstücke, die ihre ganze Habe darstellten, hier und da konnte man ganze Familien beobachteten, ängstliche Mütter mit ihren Kindern. Die Kapitalspassagiere hatten sich inzwischen in den wenigen, zerstreut umherliegenden Fischerhütten, in leeren Viehfällen usw. ein notwendiges Unterkommen gesucht. So traf man sie an, die mit den besten Hoffnungen auf eine frühliche Europäische Neapel verlassen hatten. Infolge der starken Dürre mühte sich dem Einschiffen der Gestrandeten bis Tagesanbruch gewartet werden. „Prinzess Irene“ und „Batavia“ hatten sich so verständigt, daß die weitere jämliche Kapitalspassagiere, die letztere die ca. 300 Zwischenbedpassagiere an Bord nehmen sollte.

Wohl keiner unserer Passagiere hat in dieser Nacht an Schlaf gedacht. Jeder wollte das bei Tagesrauen beginnende Schauspiel sehen. Jeder den antommenden Schiffbrüchigen ein Willkommen entgegenrufen.

Elise Siegel

und ihr jahrelanges Ende stehen noch immer im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Verschiedene amerikanische und europäische Blätter bringen jetzt folgende Darstellung des Falles: Am 9. d. verließ Elise Siegel ihr Elternhaus und legte schabend, sie Jahre nach Washington zur Großmutter, um sich von ihrer Missionararbeit unter den Chinesen auszurufen. Was sie an den folgenden Tagen gemacht hat, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Nach Washington kam sie nicht, obgleich ein dort aufgegebenes Telegramm einige Tage nach ihrer Abreise die Eltern über ihren Aufenthalt beruhigte.

Am vergangenen Freitag zeigte die Nachbarn des Chinesen 2.000 bei der Polizei an, daß sein Zimmer, welches über einem chinesischen Restaurant in der Aston Avenue liegt, seit mehreren Tagen versperrt sei. Die Polizei öffnete das Zimmer gewaltsam und fand es mit schönen chinesischen Tapissieren behangen. In einer Ecke stand ein Himmelbett, das mit einer blauenenden Decke zugedeckt war, Chinesinnen von begiegender Qualität waren im ganzen Zimmer aufgestellt. Die Polizei wendete ihre Aufmerksamkeit einem mit Striden zugebandenen Koffer zu, öffnete ihn und fand, daß ein weiblicher Leichnam so fest darin eingewickelt war, daß es Mühe kostete, ihn herauszunehmen. Mehrere mit „Elise Siegel“ geschriebene Briefe lagen offen auf dem Tisch und gaben einen Fingerzeig für die Identität der Toten. Herr Post Siegel, der bald zur Stelle war, bestätigte den Leichnam und erklärte, das sei nicht seine Tochter; sie würde demnächst lebend aus Washington zurückkehren. Andere Familienmitglieder agnoszierten jedoch die Leiche und die Polizei läßt keinen Zweifel über die Identität zu.

Der Stechbrief gegen Don-Don,

der seit einer Woche abgängig war, lautet: „Dreißig Jahre alt, glattes Gesicht, dunkle Augen, die Haare nach amerikanischer Art geschnitten. Wird wegen Mordes gesucht.“ Das Opfer ist zweifellos erschossen worden. Ihre Oberleitung, die Strümpfe und Schuhe fehlen. Ein starker Strid war wohl ein buhndmal um den Körper gewunden und so hart zugezogen worden, daß die ersten Einschnitte die Agnoszierung der Leiche erschwerten. Das Mädchen war bei der Auffindung schon mehrere Tage tot gewesen.

In einem der letzten Briefe,

welche die Eltern bei einer Abwesenheit von zu Hause von ihr erhalten, gab sie in schwermütigen Worten ihrer Hinnebnung an die Missionararbeit Ausdruck an. Sie sagte: „Ich bin dankbar, daß Du mir die Gabe verliehen, meine Worte in Schönheit zu schreiben nach dem Beispiele, das Du mir gegeben, was mich begeistert und es mir ermöglicht, meine Gaben würdig zu verwenden, sowie ich durch Deine Macht alle Dinge vollbringen kann.“

Ihr Vater warnte sie wiederholt davor, die Seelen der Chinesen mit Gefahr ihrer Person retten zu wollen. Ein älterer Missionar sagte angeht des Wortes an Elise Siegel: „Es ist als ob der orientalische Charakter eines Ausbeuter auf junge amerikanische Mädchen ausübte. Ich habe es stets für gefährlich gehalten, daß junge weibliche Wesen mit der Missionsarbeit unter den Chinesen betraut werden. Die Gesellschaften von jungen Leuten, welche sich mit Befehrsarbeiten ins Chinesenveriet begeben, lernen dort das Beste kennen. Niemand würde glücken,

wie viele junge Mädchen aus anfänglichen Familien sich den Keim zum Verlust, das später ihr Ruin wird, in der Chinesenstadt gefast haben.“

Die Neapoter Polizei ordnete telegraphisch an, daß in Colon (Panama) eine Gesellschaft Chinesen angehalten werde, die vor einer Woche von Neapel mit der Bestimmung nach Vancouver abgereist waren, weil man in Erfahrung gebracht habe, der Mörder der Miß Siegel sei am 11. d. nach Vancouver abgereift.

Kuize von Koburg gegen König Leopold. Der Advokat der Prinzessin Kuize von Koburg erklärte, daß er im Auftrag seiner Klientin gegen den Verkauf der Gemälde und anderer Kunstobjekte durch den König Leopold protestiere und den Verkauf zu verhindern suchen werde. König Leopold hat neuerdings auch seine Stellung in der Nähe von Brüssel, sowie ein Haus in Paris auf den Namen seines Vorfahren übertragen und zum Verkauf anbieten lassen. Der Advokat erklärte, er werde alles aufbieten, um die Namen jener Personen ausfindig zu machen, denen König Leopold Teile seines Vermögens anvertraut und sie gewissermaßen zu seinen Erben ernannt gemacht hat. Der Advokat will diese Personen zur Eidesleistung verpflichten, ob sie wirklich Teile des Vermögens des Königs in ihrer Verwaltung hatten. Die der Prinzessin gewährte Apanage von 50 000 Francs sei völlig ungenügend und einer Prinzessin unwürdig. Diese bedürfe einer Apanage von mindestens einer halben Million. Es sei dem König ein leichtes, der Prinzessin eine solche Summe zuzuwenden, ohne daß sie von den Gläubigern beslagnahmt werden kann, und drückte schließlich seine Überzeugung aus, daß gerechenfalls der belgische Staat, der dem König so reichliche Geschenke erhalten hat, es nicht unterlassen werde, der Prinzessin eine ausreichende Apanage zu gewähren.

Ein Selbstmord wurde in Jerusalem in der Wohnung des Metallschmieds Lautenbach verübt. Gegen 10½ Uhr hörte der Hausherr durchbarte Silberne der 16jährigen Ottilie Gromski, die in dem Hause wohnte. Er begab sich zu der Zimmer der Mädchen, die er ertröden mußte, um ins Zimmer zu gelangen. Die Silberne waren inzwischen verstümmelt. Nach dem Aufbrechen der Tür fand der Hausherr im Zimmer die fürchterlich zugerichtete Leiche des Mädchens. Der Leib war bis zur Brust aufgeschnitten, der Kopf war vom Körper getrennt. Außerdem waren dem Körper noch mehrere Stiche beigebracht worden. Der Mörder ist der 29 Jahre alte Heinrich Ost aus Düsseldorf, der sich abends unter das Bett gelegt und das Einschließen des Mädchens abgewartet hatte. Er hatte sich nachher einen Schuß beigebracht und wurde in bestimmungslosem Zustande nach dem Krankenhaus befördert. Der Mörder ist noch nicht vernehmlich.

Eine Frau, die 30 Jahre Männerleibung getragen hat, wurde bei einer Münchener Gerichtsverhandlung ermittelt. Die Strafammer des Landgerichts 10 zu München hatte gegen einen bisher bei Niesbach in Oberbayern bediensteten alten Stallknecht einen Verfügungsbefehl wegen Zehnpfenniger erlassen, weil er im Wirtschaftsausschuss hatte, 9½ M h Bier und ein halbes Duzend Zigaretten zu bezahlen und auch zu dem ersten Termin nicht erschienen war. Wie sich nun bei der vorchristlichmöglichen Unternehmung durch den Gerichtsarzt herausstellte, ist der fünfzigjährige, kurzbekleidete Knecht weiblichen Geschlechts, heißt eigentlich Nohrburg a. E. und hat es fertig bekommen, 30 Jahre in jener Gegend in Männerleibung zu leben, und trinkend, kumpfend und rauchend im Wirtschaftsausschuss auf der Kegelbahn eine Rolle zu spielen.

Automobilklub. Das Automobil des bayerischen Telegraphenbatalions mit vier Offizieren und zwei Soldaten geriet in der Nähe von Meringerschweide in einen Sturzabgang. Die Passanten wurden herausgeschleudert und die Leutnants Graf Spretti und Krieg dabei schwer verletzt.

Eine eigenartige letztmögliche Verlegung hat der vor 11 Jahren in Kiel zugewanderte Adam Scheidt getroffen, der sich als Sanierer ein kleines Vermögen von 2000 Mk. erworben hat, vor 14 Tagen erkrankte und auf dem Sterbebette verstarb, daß ihn 50 in den Keller Seiberger anwesende Handwerksburgen zu Grab geleiten möchten. Dafür sollte jeder ein Mittagessen, ein Abendessen, eine Schlafmarte, sowie am nächsten Morgen ein Kaffeehüttchen und eine Mark in Bar erhalten. Vorgelesen fand das Leichenbegängnis statt, bei dem 50 reißende Handwerksburgen dem ehemaligen Kollegen das letzte Geleit gaben.

Der dreizehnte Apokalypse befindet sich seit gestern im Berliner Unterhofsgefangnis. Eine Fabrik in der Brunnentstraße war bereits viermal von Einbrechern heimlichst worden. Jedemal war der Täter in derselben Weise vorgegangen. Man ließ sich besonders aufpassen und erwachte den Einbrecher, als er in der Nacht zum Mittwoch zum fünften Male kam. Es ist ein „Arbeiter“ Franz Groß, der es jetzt mit dem „wilden Mann“ versucht. Er nennt sich den dreizehnten Apokalypse, versteht nicht, wie es möglich war, daß er aus dem Himmel in die Hölle gekommen sei, und verlangt Entschädigung, freigelassen zu werden, damit er auf seinen Platz im Himmel, auf dem er so schön gesehen habe, zurückkehren könne. Die Kriminalpolizei aber hat ihn nach Maastricht gebracht.

Die gefühlvolle Donnermaschine. Während einer Trojeneraufführung im Münchener Hoftheater sind von der Donnermaschine mehrere Augen herabgefallen und haben drei Personen, darunter eine schwer, verletzt.

Ein Subanenlebens hat gestern auf der Fahrt von Weizensee nach Rubchen das Licht der Welt erloscht. Die Subanenlebens, die zuerst im Entschiffen „Schloß Weizen“ Vorstellungen gibt, hatte eine Spazierfahrt nach Rubchen unternommen, während deren der kleine errotliche Weltbürger sich meldete. Seine braune Mama mußte daher schleunigst die Rückfahrt nach Weizensee antreten.

Ein betrügerischer Baron. Baron v. Graberg in Oberlausitz, Vorsitzender der Vahngesellschaft wurde wegen Bilanzfälschung verhaftet.

Verstorbene mit Raigolden. In Feinborn ist ein 21jähriger Mädchen unter größten Schmerzen an einer Bluterkrankung gestorben, die es sich mit einer kleinen offenen Wunde am Finger beim Plündern von Raigolden vor seiner Hochzeit zugezogen hatte.

Grubenunglück. In der Kohlenruhe der Ladauwana Coal and Coke Company in Wehrum (Hessensland) fand eine Gasexplosion statt. 70 Bergleute befanden sich in der Grube, die in Brand fielen. 20 Schwerverletzte und 10 Tote sind geborgen. Es ist keine Aussicht auf Rettung der übrigen vorhanden.

Von den Kösten des modernen Jachtsports

weih eine englische Zeitschrift allerlei merkwürdige Einzelheiten zu berichten. Die kleinen schlanken Fahrzeuge, die beim Beginn der großen Rennwoche von Comes mit ihren hochstehenden Masten und ihren großen Segeln gleich riesigen Hügeln über die Wasserfläche dahinschweben, bedeuten ein Vermögen, um das mancher erstauete Kate den glücklichen Besitzer einer solchen Rennjacht bezeichnen würde. Denn diese kleinen Boote, in denen oft nur drei oder vier Personen Platz finden, werden je nach der Vollkommenheit der Konstruktion außerordentlich hoch bezahlt, für eine erstklassige Rennjacht für 400 000 Mk. ein mittlerer Durchschnittspreis, und oft werden sogar 200 000 Mark angelegt, dann freilich für größere Schoner. Da bei den Rennen von Comes bis gewöhnlich etwa 60 Jachten an den Wettplätzen teilnehmen, repräsentieren die jeweiligen Boote allein ein Vermögen von rund sechs Millionen Mark, wobei diejenigen Jachten, die weitaus teurer sind, nicht besonders berechnet werden.

Aber diese Segelboote sind immer noch ein billiges Vergnügen gegenüber den großen Dampfjachten, die reiche amerikanische Liebhaber des Meilens sich bauen lassen und für sie in den meisten Fällen zwei Millionen angelegt werden, bisweilen sogar das Dreifache dieser Summe. Die „Margaria“ des reichen Amerikaners Drexel, die vor etwa neun Jahren in Genua gebaut wurde, kostete rund fünf Millionen, ungedreht die Einrichtung und die laufenden Erhaltungskosten, die jährlich viele Hunderttausende verursachen. Einen Teil hiervon bekommt der Besitzer freilich zurück, denn er pflügt geteilte seine Yacht zu verpachten und bezieht dann von dem Pächter eine Monatsrente von 80 000 Mk. Für seine drei „Spanrots“ hat der bekannte englische Sportsman Sir Thomas Lipton allein rund zwei Millionen ausgegeben. Die berühmte kleine Rennjolle „Santania“, die vor etwa zwölf Jahren einer der gefährlichsten Gegner der „Britannia“ König Eduards war, hat der Besitzer Sir Morris Fitzgerald 120 000 Mk. gekauft; das Boot verurteilte alljährlich für seinen Unterhalt 40 - 60 000 Mark Kosten. Solche Yachten nehmen oft an dreißig Rennen teil; vor jedem Wettkampf muß das Fahrzeug neu geprüft und in Stand gesetzt werden, beim Siege erhalten Kapitän und Mannschaft eine Prämie, die auf einer erstenklassigen Rennjacht für den Kapitän gewöhnlich eine recht ansehnliche Summe bedeutet.

Der Gürtel bezieht 100 - 200 Mk. Wochenspahe und die Segelmannschaft 30 - 60 Mk. Wochenlohn, je nach der Länge der Dienst-

zeit. Dazu treten nun noch laufend kleine Ausgaben, die Einfachjahren für jedes Rennen, Hofgebühren, Klagen und dergleichen. König Eduard begann seine Karriere als Rennjachtbesitzer 1886; jeidern hat er wohl ein Dutzend verschiedener Boote besitzen, die ihm zwei Millionen Mark gekostet haben mögen. Aber er steht hierin hinter dem deutschen Kaiser zurück, der es seit den achtziger Jahren, da er begann, dem Segelsport sein aktives Interesse zuzuwenden, für sein Yachten und deren Unterhaltung ungleich größere Opfer gebracht hat.

Radschiffler.

„Kund um Zipp“ hieß eine Radrennfahrt über 345 Km., bei welcher am Sonntag der erste Preis auf Brennabor erlitten wurde, auch bei dem R. B. Barberer 98 in Havelberdt bestausfallten Wettbewerb am den März über 100 Km. fuhr der erste Sieger Brennabor.

Radrennen zu Treptow. Das Goldene Rad von Treptow hatte der kleine Berliner Bahn ein ausverkauftes Haus gebracht. Von den vier Teilnehmern erzielte sich Hermann B. 3 1/2 p. m. b. l. als der beste. Er fuhrte vom 23. Km. ab verbesserte die Bahnrunde über 70, 90 und 100 Km. Stellbrint, der bis zum 23. Km. geführt hatte, verlor dann die Spitze, da seine Schrittmachung nicht recht funktionierte. Außerdem erlitt er im 60. Km. Gattelbruch. Prapremel gewann das Rennen in 1 Std. 21,3 Min., 2. wurde Günter in 1 Std. 25,50 Min., 3. Rosenlöcher-Dresden in 1 Std. 25,30 Min. — Das Flieger-Hauptfahnen gewann Hoffmann gegen Pawke und Gümlich und die Goldene Armbinde von Treptow verteidigte P. a. t. e. erfolgreich gegen Müller.

Die Einmündung eines Preisringers.

Der bekannte Ringkämpfer Gaden Schmidt hat sich bei einem Aufenthalt in Wien von einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“ über seine interessante Vergangenheit, u. a. auch über die Höhe seiner Einnahmen ausfragen lassen. Spodens Schmidt, der sich durch seine „hände Arbeit“ fast eine Million Mark verdient haben soll, hat, wie er mitteilte, erst vor etwa sieben Jahren in London kennen gelernt, was business ist. „Ich würde gut gemanagt“, erzählte der Ringkämpfer, „und war bald der Liebling des Publikums. Mein Name war die beste Reklame, und was immer ich für Gegner hatte, das Publikum folgte mir, wohin ich wollte.“ Was ich verdienere? Ich habe fünf Jahren einen Kontrakt, wonach ich pro Woche 200 bis 250 Pfund (gleich 4000 bis 5000 Mk.) beziehe, das macht durchschnittlich 16 000 Mk. pro Monat und 144 000 bis 180 000 Mk. per Jahr. Drei Monate feiere ich.“ Gleichsam entscheidend fügte er bei, daß er außer

diesem fixen Besügen noch einige „Nebengebühren“ beziehe. So beziehe er im März gegen den Türken Waldraff 1200 Pfund und im zweiten März 1000 Pfund.

Ein gleich großes Honorar erzielt Gaden Schmidt in seinem vorjährigen Kampf gegen den Amerikaner Gotch zu New York, mit welcher die Rabot ran, ohne daß das Schiedsgericht einverstandene wäre. Ich habe übrigens seine Angst vor Gotch“, sagte Gaden Schmidt bei Selbstbesuch, „ich habe mit ihm ein neuerliches Match vereinbart. Dasselbe findet Anfang des nächsten Jahres in Spahn statt. Den Kontrakt habe ich in der Tasche. Ich schätze 40 000 Mk. für das Match und außerdem noch die Weltreise.“ Man hielt da wieder einmal, daß „Handwerk“ immer noch goldener Boden hat.

Meteorologische Station.

Table with meteorological data for June 23rd and 24th, including barometer, thermometer, and wind speed.

Wetter-Aussichten.

- 25. Juni: Meist trübe. Bedeckt. kühl, windig mit Regen.
26. Juni: Bewölkt mit Regen. kühl, frischweiche Gewitter.
27. Juni: Bistlich Regen, ziemlich kühl und schwül.
28. Juni: Bewölkt. Gewitterluft, Regenschauer, mäßig warm.
29. Juni: Meist bedeckt. Regenfälle, mäßig kühl.
30. Juni: Wenig verändert, Wind und Regen.

Wenn man sich so recht auf etwas freut,

dann muß aber auch immer was dahinter kommen! Man möge mir morgen in die Sommerküche, und dann (erna find zu erfüllen, daß wir nicht selten können. Warum nicht gar! Lassen Sie doch schleunigst eine oder zwei Schachteln Sodener Mineral-Wasser, aber nur Sodener, aus der Apotheke oder Drogerie holen, und Sie werden sehen, die Kinder sind morgen feil und gesund. Das übrigens nie ohne Sodener und Sie tun gut, auch ein paar Schachteln mitzunehmen. Die Schachtel kostet nur 85 Pf.

Amthche Bekanntmadungen.

Der Stiechrief vom 20. August 1908 gegen den am 20. Oktober 1872 in Weherhauer geborenen Reichenden August Andreas Reih ist erledigt. 7. J. 1420/17.

Die Handelsregister Abteilung B Nr. 189 ist bei der „Breite Vereinigung zur Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe“ - Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Halle a. S., heute eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschaft vom 17. Mai 1908 abgeändert. Halle a. S. den 21. Juni 1908. Amtsgericht, Abt. 19.

Grundstücke.

Gehöft zu verkaufen. Unter in Wöhrnis 8. Gehöft mit gelegenes Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Schuppen und Garten ist freihändig verkauft werden. Nähere Auskünfte erteilt Otto Buecher, Gere N.

Ein Haus

mit div. Gärten u. großem Gartengrundstück (20 Min. Bahnfahrt nach Halle) ist für 7000 Mk. zu verkaufen. Off. unter P. 706 an Baumbach & Vogler H. & O., Dresden, Erb.

Konfitürengeschäft

ist billig zu verkaufen. Off. unt. P. 1551 an die Exped. d. Ztg.

Geldverkehr.

40 - 50000 Mk. zu II. f. d. Stelle hint. 90000 Pf. Ranggelei. Saxe ca. 200000 Mk. Off. unt. H. E. 5003 an Rud. Woffe, Halle.

Hypothek

von 5000.- Mark prima Objekt hier. 32%, der Zare, zum 1. Oktober gefällig. Offerten unt. F. 1572 an d. Exped. d. Ztg.

45000 Mark

suche auf keine I. Schuld. Best. 85 000 Mk. best. Best. Offerte unt. K. 1532 an die Expedition d. Ztg.

Geld-Pfand

ohne Bürgen. Ich schneidene Marcus, Berlin, Schönehauler Allee 136 (Händl.).

Baustellen für Villen und Einfamilienhäuser

an der Prachstrasse sehr preiswert zu verkaufen. Gas, Wasserleitung und Kanalisation vorhanden.

Blücherstr. 2 (am Königsplatz)

herrschafft. 2. Etage. 7 Zimmer mit teichl. Zubehör per 1. 1. 1910 ev. früher zu vermieten. Näheres im Kontor.

Herrschafft. Wohnung,

5-6-7 Zimmer, Mädchenhammer, Bad, Gas oder elektr. Licht gefällig. Offerten unter B. C. 5918 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Vermietungen.

Fabrikgebäude, 3 fächig, 6-800 qm, sowie Kontor- u. Lagerräume event. getrennt, sofort zu verm. Näh. Streiberstr. 41 I.

Großer Laden

in bestelliger, beste Lage, per 1. Okt. verm. früher zu vermieten. Auskunft durch L. Schlesinger, Glienzerbda.

Herrschafft. Wohnung.

Goethestr. 38 III. Etage, modern, große Räume, Gas, 5 L. 10. 675, zu vermieten.

Mozartwinger 6. 2. Etage

4 Stuben, 4 Kamm., Küche nebst Zub., Gas, p. 1. 10. 09. Mit. 765. Zu ertr. bei Schule, Werftstr.

Wohnung

oberhalb zu verm. 4-5 Räume zu Zub., Bad, Bes. zu erst. Benutzte bei Emil Wäster, Neue Promenade 1 a (Restaurant).

Möblierte Wohnungen.

Güblich möbl. Zimmer

per 1. Juli zu vermieten. Anmerkung! Bedienung. Subalterne 3. L. bei Kreuzmann.

Mietsgesuche.

Jung. Ehepaar sucht per tot. 3. Briefe v. 250-300 Mk. Dienst. u. O. 1550 an die Expedition.

Advertisement for Bremerhaven Norddeutscher Lloyd, featuring an illustration of a woman and a ship, with text about travel and services.

Lebens-Versicherung !!

Eine der ältesten deutschen Gesellschaften mit vorzüglichsten Einrichtungen und lohnenden Lebensrisiken, überall sehr gut einsehbar, sucht für den West-Bezirk Abgabende einen tüchtigen, äußert leistungsfähigen

Inspektionsbeamten

zum baldigen Antritt. Streng solide Personen, denen an Lebenshaltung gelegen ist und die an energische Tätigkeit gemüht sind, beiderlei Geschlecht, unter E. 52953 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg, einzureichen.

Offene Stellen

Männliche. Schriftföhrler Nebenerwerb bei 1000 Adressen 5 Mk. Verdienst. Hamb. Abt.-Verf. Hamburg 4.

Putz-Lernende

und Lernende für Verkauf sucht zum 1. Juli ev. später. Amanda Stegmann-Haase, Gr. Steinstraße 83.

Köchin

für diese Saison. Meldungen mit Angabe der Gehaltsanfrage an A. Heene, Rabenstraße.

I. Verkäuferin

branchenföhrig. Stellung event. barmehnt zu angenehmen. Offerten mit Zeugnisabschrift, Bild, Gehaltsanfrage, erbittet Heinrich Tietz, Marchhaus, Griz i. V.

Advertisement for SANATOGON, describing its benefits as a tonic and nerve stimulant, with text about its effectiveness and availability.

Tüchtige Verkäuferin

aus der Damenhandelsbranche für ein Spezialgeschäft 1. Juli ev. später gesucht. Amanda Stegmann-Haase, Gr. Steinstr. 83.

Stellen-Gesuche.

Für geb. mus. Dame, gereifte Persönlichkeit, vornehmlich ein gewisses Fach im Unterricht, im Haus halt u. in allen Sprachen meist. Handarb. sehr tüchtig, in Kinder- und Krankepflege erfahren, auch in Krankenpflege in Familie. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Offerten unter L. 1577 an die Exped. d. Ztg.

Verkäufe.

Unentbehrlich für See und Gebirge sind Galk-Jackets für Damen und Mädchen in weiss und farbig. Grösste Auswahl am Platze. Julius Baehrer, Halle, Leipzigerstr. 12. Rabattmarken.

Vermischtes.

Besserer Herr aus angelehneter Familie, anfangs 30er, ev. große Bekanntschaft, sucht die Bekanntschaft eines دخترتوان, kann selbstständig verdienen. Bekanntschaft des Bekanntschaft. Nähere Angaben über Vermögen, geographische Lage, freundschaftliche Beziehungen, Offerten erbeten unter S. 1583 an die Exped. d. Ztg.

Damen

finden billige, höchst reichhaltige, frumtsche und diskrete Aufträge. Frau Gebarme Fischer, Eisenach, Butterplatz 3.